

Wissens-Informationen für die Dritte Welt.

Vorsitzender des Programm-Komitees ist Pallab Gosh, Präsident der britischen ABSW und BBC-Journalist in London; Mitglieder sind unter anderen Deborah Blum, Pulitzerpreisträgerin und Journalismus-Professorin an der Universität Wisconsin/Madison, die „IslamOnline“-Leiterin Nadia El-Awady aus Kairo, Wolfgang C. Goede aus München, TELI-Vorstandsmitglied und P.M.-Redakteur.

Die große Akzeptanz des Weltverbandes drückte sich auch darin aus, dass sich in Montreal gleich fünf Länder um das Ausrichten der fünften Weltkonferenz der Wissenschaftsjournalisten beworben hatten: Australien, China, Deutschland, Italien, Spanien. Für Deutschland trat der Münchner Wissenschaftsjournalist und TELI-Schatzmeister Axel Fischer in den Ring. Er schlug München für den Juli 2006 als Veranstaltungsort vor und warb mit dem Synergie-Effekt des dort gleichzeitig stattfindenden „European Open Science Forum“ (ESOF). Die Bayernmetropole war anfangs der Favorit im Entscheidungsgremium, am Ende fiel die Entscheidung zugunsten der hervorragend vorbereiteten Australier. So wird die nächste Weltkonferenz Ende 2006 oder Anfang 2007 in Melbourne ihre Tore öffnen – mit der Absicht, möglichst viele Teilnehmer aus Südostasien und der pazifischen Region anzuziehen, dem Wissenschaftsjournalismus in dieser Weltgend Auftrieb zu geben und zu stärken. Der Schweizer Werner Hadorn, Mitbe-

gründer des Weltverbands und bis vor kurzem EUSJA-Vorsitzender, sagte vorher, dass der Wettstreit um den Austragungsort der folgenden Weltkonferenzen so intensiv werden könnte wie der um die Ausrichtung der Olympiaden.

World Federation  
of Science Journalists (WFSJ)  
[www.wfsj.org](http://www.wfsj.org)

Headquarter  
2nd Floor, room 210  
CBC/SRC  
1400 Rene-Levesque Blvd East  
Montreal QC  
Canada H2L 2M2

Executive Director  
Jean-Marc Fleury  
Fon: (613) 236-6163 (2506)  
Email: [jfleury@idrc.ca](mailto:jfleury@idrc.ca)

President  
Wilson da Silva  
[wdas@nasw.org](mailto:wdas@nasw.org)  
[www.nasw.org/users/wdasilva/](http://www.nasw.org/users/wdasilva/)

Links:  
[www.wcsj2004.com](http://www.wcsj2004.com)  
[www.scidevnet.net](http://www.scidevnet.net)  
[internationalsciencewriters.org](http://internationalsciencewriters.org)  
[www.esf.org/eusja/EUSJA.htm](http://www.esf.org/eusja/EUSJA.htm)  
[www.teli.de](http://www.teli.de)

Stand: 11 / 2004

# Weltverband der Wissenschaftsjournalisten World Federation of Science Journalists (WFSJ)

Diese Organisation wurde im November 2002 auf der dritten Weltkonferenz der Wissenschaftsjournalisten im brasilianischen São José dos Campos aus der Taufe gehoben. Für die Gründung sprachen sich Vertreter von vierzehn nationalen und internationalen Verbänden der Wissenschaftsjournalisten in aller Welt aus. Der Weltverband will Brücken bauen zwischen Wissenschaft und Gesellschaft, in Form eines globalen Netzwerks, das Information austauscht, den Zugang zu wissenschaftlichen und technologischen Quellen erweitert und die gründliche Ausbildung und Fortbildung von Journalisten unterstützt, insbesondere auch jenen aus Ländern der Dritten Welt. Ziel ist es, die Qualität, Genauigkeit und Verbreitung der wissenschaftlichen Berichterstattung in allen Medienbereichen zu verbessern. Als Mitglieder beitreten dürfen Journalistenverbände aus allen Gebieten der Wissenschaft und Technologie, Medizin und Gesundheit, Umwelt und Natur.

Einzelheiten wurden in der Verfassung niedergelegt, die den mehr als dreihundert Teilnehmern der Weltkonferenz in Brasilien präsentiert wurde.

Die Präambel hält fest, dass in der globalisierten Welt des 21. Jahrhunderts Wissenschaftsjournalisten einen global operierenden Dachverband benötigen, um den politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen und Herausforderungen begegnen zu können – insbesondere in einer Welt, deren Motor zunehmend Wissenschaft und Technologie sind. Diese Vision war erstmals auf der ersten Weltkonferenz 1992 in Tokio geboren und später auf der zweiten Weltkonferenz 1999 in Budapest konkretisiert worden.

Die maßgeblichen Kräfte hinter diesem weltweiten Vereinigungsprozess waren der „Club of Hungarian Science Journalists“ (CHSJ) in Kooperation mit dem europäischen Dachverband der Wissenschaftsjournalisten, der „European Union of Science Journalists' Organizations“ (EUSJA); ihr gehören Organisationen aus 22 Ländern Europas an, darunter auch die deutsche „Journalistenvereinigung für technisch-wissenschaftliche Publizistik e.V.“ (TELI), die ihr Gewicht bei dem Gründungsprozess des Weltverbands einbrachte. Weitere entscheidende Lieferanten von Knowhow und Energie waren die „Japanese Association of

Science and Technology Journalists“ (JASTJ), die Associação Brasileira de Jornalismo Científico (ABJC), die „Canadian Science Writers' Association (CSWA) und vor allem auch die „International Science Writers' Association“ (ISWA), eine aus individuellen Mitgliedern bestehende Organisation. Als Katalysatoren und Gründer besonders in Erscheinung traten: Istvan Palugyai (CHSJ), Kenji Makino (JASTJ), Fabiola de Oliveira (ABJC), Véronique Morin (CSWA), Jean-Marc Fleury („International Development & Research Center“ / IDRC), James Cornell (ISWA).

**D**er Weltverband wird die großen wissenschaftlichen und technologischen Fragen transparent machen und dem wissenschaftlichen Analphabetismus großer Teile der Bevölkerung begegnen“, heißt es in der Präambel. Wissenschaftsjournalisten seien nicht Übersetzer der Wissenschaftler, sondern Kritiker und Kommentatoren, die „die die Welt der Forschung und Technologie mit dem Leben gewöhnlicher Menschen verbinden, den Prozess des Forschens und Entdeckens erklären und die Öffentlichkeit aufklären über den politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Kontext der Forschung und ihrer Ergebnisse“. Ein Verband, der sich auf Mitglieder aus der ganzen Welt stützt, könnte auch Verleger und Fernsehgesellschaften überzeugen, wissenschaftlichen Themen mehr Platz und Zeit einzuräumen.

**Z**usammengefasst: „Der Weltverband hat das Potenzial, eine neue Kultur der Wissenschaftsberichterstattung ins

Leben zu rufen – eine, die die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts annimmt und sich von den Grundsätzen der Zivilgesellschaft und Demokratie leiten lässt. Nur gut informierte und gebildete Bürger können die Folgen wissenschaftlicher Untersuchungen und ihre Anwendungen verstehen – und in letzter Instanz unterstützen oder ablehnen.“

**B**ei der Gründung im November 2002 in Brasilien wurde aus dem Kreis der 18 Gründungsmitglieder der erste Vorstand gewählt. Die erste Präsidentin des Weltverbandes wurde die Kanadierin Véronique Morin, die zusammen mit ihrem Landsmann Jean-Marc Fleury die Organisation der vierten Weltkonferenz der Wissenschaftsjournalisten übernahm. Diese fand statt vom 4. bis 8. Oktober 2004 im kanadischen Montreal und wurde von über 400 Personen aus 60 Ländern besucht. Nicht nur wegen der großen Teilnehmerzahl wurde die Veranstaltung zu einem Meilenstein im internationalen Wissenschaftsjournalismus. Hochkarätige Experten aus Wissenschaftsjournalismus und Wissenschaftskommunikation leiteten vier Tage lang durch ein professionelles Programm mit einem vielfältigen Angebot von Vorträgen, Workshops und Podien zu wichtigen Fragen des Berufsstandes, seines Selbstverständnisses, seiner Defizite und Herausforderungen (s. dazu das Link wcsj2004 im Anhang).

**B**ei dieser Konferenz fand der Dachverband der Wissenschaftsjournalisten seine offizielle Legitimierung und Anerkennung. Etliche Vertreter von

Journalistenvereinigungen, die mit Zweifeln über Ziel und Zweck ange-reist waren, fanden keinen Grund für diese, traten entweder spontan dem Weltverband bei oder kündigten den baldigen Beitritt nach Rücksprache mit ihren Organisationen an – darunter so wichtige Länder wie England (ABSW) oder die USA (NASW). So ist zu erwarten, dass bis Frühjahr 2005 der Weltverband für Wissenschaftsjournalisten auf allen Kontinenten präsent sein wird. Zu den Mitgliedern werden unter vielen anderen Organisationen aus Russland, Japan, China, Australien, Ägypten, Nigeria, Argentinien gehören. Der Weltverband hat die Kraft, „die Zukunft der Weltwissenschaftskommunikation zu gestalten“, schreibt James Cornell im ISWA-Newsletter im November 2004.

**B**ei den Wahlen zu einem neuen Vorstand wurde der Australier Wilson da Silva, „Australian Science Communicators“ (ASC), zum neuen Präsidenten des Weltverbandes gewählt. Die Amtszeit des Vorstands beträgt zwei Jahre und endet mit der nächsten Weltkonferenz. Es wurde außerdem ein vierköpfiges Finanz-Komitee gewählt – Vorsitz: Mariko Takahashi (JASTJ) –, das nach Geldquellen suchen wird; Gespräche mit der UNESCO laufen bereits. Bis 2006 entscheidet jede Organisation selber über die Höhe ihrer Mitgliedsgebühren, dann soll ein verbindliches System eingeführt werden. Die Geschäftsführung wird von Jean-Marc Fleury übernommen, dem Organisator der Konferenz von Montreal. Hier wird auch ein festes Büro eingerichtet.

**Z**usätzlich zum Finanz-Komitee wurde ein Programm-Komitee gewählt. Es soll ein Training für Wissenschaftsjournalisten ins Leben rufen, dafür ein online-taugliches Mentoren-Programm entwerfen und Wissenschaftsjournalisten aus Industrieländern beruflich weiterbilden, um sie für die in der Präambel dargestellten Aufgaben fit zu machen. So wird vielfach darüber geklagt, dass Wissenschaftsberichterstattung oft viel zu unverständlich, abstrakt, farblos und hintergrundlos sei. Abhilfe schaffen könnte ein narrativer Wissenschaftsjournalismus, der erzählerisch und beschreibend neue Forschungsergebnisse darbietet und mehr Licht in die dahinter liegenden Interessen und Konflikte bringt. Gleichzeitig soll das Komitee dazu beitragen, die Kluft zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zu verringern, indem sie die Kommunikation zwischen Wissenschaftlern und Journalisten auf Trab bringt

**D**as Programm-Komitee des Weltverbandes will weiterhin Journalisten aus den Industrie- und Drittwelt-Ländern miteinander ins Gespräch bringen, die Wissenslücken und Vorurteile zwischen den reicheren und ärmeren Ländern überbrücken helfen und auch die Frage stellen: Was kann der Norden vom Süden lernen. Dies alles wird in enger Zusammenarbeit mit der Organisation SciDev.Net geschehen, die seit fünf Jahren erfolgreich Wissenschaftsjournalismus und Wissenschaftskommunikation in Entwicklungsländern unterstützt, hauptsächlich durch eine Homepage mit allen wichtigen